Stadt Zürich
Amt für Hochbauten

N° 23 | 2007

STADTSPITAL

WAID

Zürich-Wipkingen

Bauetappe 7 **1999–2007**
Gesamtsanierung Behandlungs- und Wirtschaftstrakte

Der Umbau eines Spitals ist eine komplexe und langfristige Angelegenheit. Wenn im August 2007 die Erneuerung des Behandlungs- und Wirtschaftstrakts zum Abschluss kommt, geht eine achtzehnjährige Sanierungsperiode ihrem Ende entgegen. Das Stadtspital Waid geht daraus als modernes und patientenfreundliches Akutspital hervor.

STADTSPITAL WAID

Zürich-Wipkingen

Das Waidspital geniesst bei der Stadtbevölkerung einen guten Ruf. Seine unvergleichliche Lage auf der Aussichtsterrasse der Waid, sein grosser Park und die kleinräumige, überschaubare Struktur erleichtern den Patientinnen und Patienten den Aufenthalt in der Klinik und tragen zur Genesung bei. 1950 bis 1953 wurde das Stadtspital von einer Architektengruppe um Josef Schütz und Robert Landolt erbaut. Es ist nicht als medizinische Maschinerie geplant, sondern als wohnlicher Aufenthaltsort. Mit seinen niedrigen Gebäudetrakten, grossen Fenstern und Balkonen öffnet es sich zur Natur. Seine Architektur ist zurückhaltend und bescheiden – ähnlich den Wohnsiedlungen aus jener Zeit.

In den vergangenen 15 Jahren hat das Stadtspital Waid eine umfassende Erneuerung und Modernisierung erlebt, die in zahlreichen Etappen ausgeführt wurde, um den Betrieb möglichst wenig zu beeinträchtigen. In den Gesamtplanungen, die der Zürcher Gemeinderat 1993 und 1999 beschloss, wurden die Umbauten in acht Bauetappen aufgeteilt. Als letzte kam im Sommer 2007 die Bauetappe 7 zum Abschluss. Sie wurde ihrerseits wiederum in 4 Bauphasen und 11 Etappen realisiert, die insgesamt sieben Jahre dauerten. Sie betrafen hauptsächlich die Behandlungs- und Wirtschaftstrakte (Trakte H, J, N, R und W sowie Teile von O und K) im Norden des Areals mit dem Haupteingang und der neuen Cafeteria.

Der Notfall, die Nuklearmedizin und Röntgendiagnostik, die Intensivpflegestation, die Spitalverwaltung, aber auch Küche und Wäscherei erhielten neue Räume und Einrichtungen. Die Architekten und Generalplaner Itten+ Brechbühl AG (Bern und Zürich) erstellten die gesamte Planung und leiteten die Ausführung der Behandlungs- und Wirtschaftstrakte, die rund 79 Millionen CHF kosteten. Beim Umbau der Cafeteria wirkten zusätzlich die Vorarlberger Architekten Baumschlager + Eberle (Lochau) mit.

1 Spitaldirektion

2 Untersuchungszimmer in der Radiologie

Ein Spital mit 1000 Mitarbeitenden ist ein komplexer Betrieb. Zahlreiche hoch spezialisierte Abteilungen sind aufeinander eingespielt und müssen täglich und stündlich einsatzbereit sein. Umbauen in einem solchen Betrieb stellt an die Planenden und an die ausführenden Firmen sehr hohe Ansprüche. Denn die medizinische und pflegerische Leistung darf zu keinem Zeitpunkt gefährdet sein, und die Bauarbeiten dürfen das Wohlbefinden der PatientInnen oder die Hygiene des Spitals keinesfalls beeinträchtigen. Im eng begrenzten Raum des Spitals konnte dies nur mittels Provisorien und zahllosen Raumrochaden bewerkstelligt werden. Im Trakt Q stand dafür ein Provisorium als Raumreserve mit wechselnder Belegung bereit.
Direkt neben dem neu gestalteten Haupteingang liegt die Notfallstation im 1968 erbauten Trakt N. Ihr Eingang wurde mit dem Umbau näher zum Haupteingang gerückt, damit beide Zugänge zentral überwacht werden können. Die Station ist moderner und grösser geworden. Den Notfallpatienten stehen zum Schutz der Privatsphäre neu Einzelzimmer und durch blick- und schalldichte Glaswände voneinander abgetrennte Kojen zur Verfügung. Alle Zimmer können an die zentrale Monitoring-Station angeschlossen werden, um den Zustand der Patientinnen und Patienten aus Distanz zu überwachen.

Die neu geschaffene Tageschirurgie wurde – während der Detailplanung des Umbaus – mit der Aufwachstation der Chirurgie örtlich und organisatorisch zusammengelegt. So entstand aus den je vier Betten beider Abteilungen die zentrale Überwachungsstation.

In den nördlichen Trakten R und H Nord wurden die Radiologie und die Nuklearmedizin zu einem Institut zusammengefasst. Ein Besuchergang im zweiten Geschoss führt die Patientinnen und Patienten dem Lichthof entlang zu den Untersuchungs- und Behandlungsräumen. Der helle, voll verglaste Gang dient zugleich als angenehme Wartezone.

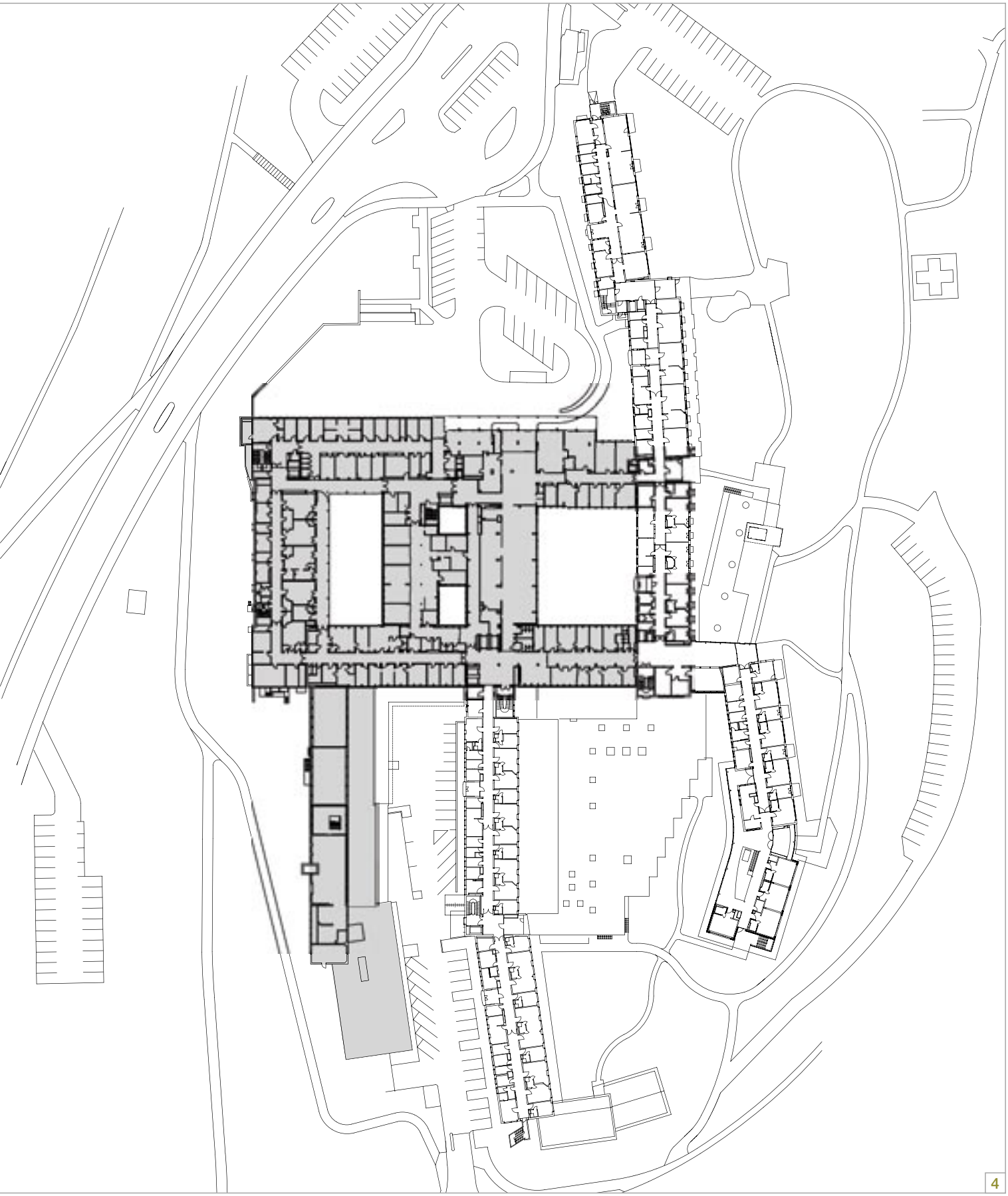
3 Besuchergang in der Radiologie

Eine neue Einrichtung ist das zentrale, interdisziplinäre Ambulatorium, wo Patientinnen und Patienten aller Kliniken versorgt werden. Es liegt im Trakt N und verfügt über eine direkte Verbindung zum Haupteingang. Dank immer präziserer chirurgischer Eingriffe steigt die Zahl der ambulanten Behandlungen stärker als die stationären.

Die Spitalküche wurde beim Umbau nicht grösser, sondern kleiner, obwohl sie mehr leisten muss als zuvor. Verbesserte Abläufe und moderne Geräte machen diese Schrumpfung möglich. Der Gewinn liegt nicht zuletzt in kürzeren Wegen für die Mitarbeitenden. Es wird nicht mehr wie früher in grossen Mengen gekocht, sondern immer frisch in kleineren Chargen. Davon profitieren die Patientinnen und Patienten.

Ein freundlicher Empfang, eine helle und attraktive Cafeteria: So präsentiert sich das erneuerte Waidspital seinen Besucherinnen und Patienten. Die anschliessenden Behandlungs- und Verwaltungstrakte sind in kräftigem Gelb und Blau gestaltet. Die hinter Glas aufgezogenen Farben erleichtern die Orientierung im Haus und sorgen für eine positive Grundstimmung in den neuen Räumen. Damit sind die Arbeiten im Rahmen der Gesamtplanung 1999 abgeschlossen - trotzdem wird im Waidspital schon bald wieder gebaut werden. Die Bereiche der Vorfahrt und des Haupteingangs werden im Zusammenhang mit dem Neubau einer unterirdischen Parkierung und neuen Ambulanzgarage demnächst neu gestaltet werden.

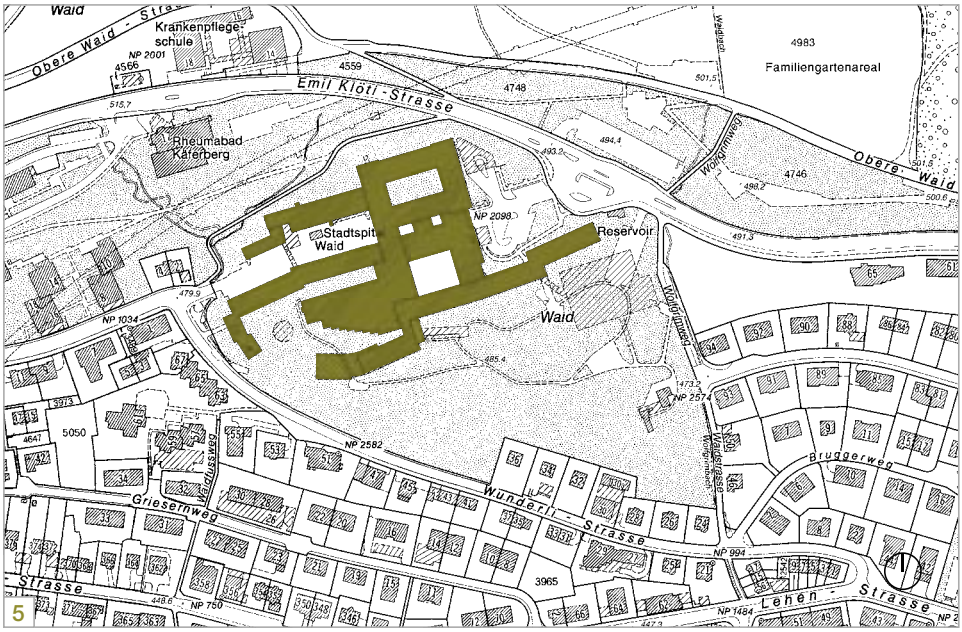
4 Geschoss 2 mit markiertem Umbauperimeter.



4

5 Übersicht, 1:5000

Titelbild: Überwachungsstation, Tageschirurgie und Aufwachraum.



5

Grundmengen nach SIA 416, SN 504 416

Grundstücksfläche	GSF	m²	26 252
Gebäudegrundfläche	GGF	m²	5 987
Bearbeitete Umgebungsfläche	BUF	m²	3 210
Gebäudevolumen	GV	m³	51 247
Geschossfläche	GF	m²	15 834
Hauptnutzfläche	HNF	m²	6 066

Anlagekosten inkl. MwSt. (Kostenprognose Juni 2007)

1	Vorbereitungsarbeiten	Fr.	740 000.–
2	Gebäude	Fr.	62 500 000.–
3	Betriebseinrichtungen	Fr.	2 650 000.–
4	Umgebung	Fr.	1 300 000.–
5	Nebenkosten	Fr.	5 640 000.–
7	Med. Einrichtungen fest	Fr.	3 900 000.–
8	Med. Einrichtungen mobil	Fr.	320 000.–
9	Ausstattung/ Kunst und Bau	Fr.	2 030 000.–
	Anlagekosten Total	Fr.	79 080 000.–

Gebäudekosten BKP 2 inkl. MwSt.

21	Rohbau 1	Fr.	12 500 000.–
22	Rohbau 2	Fr.	2 390 000.–
23	Elektroanlagen	Fr.	10 120 000.–
24	HLK-Anlagen	Fr.	10 970 000.–
25	Sanitäranlagen	Fr.	2 200 000.–
27	Ausbau 1	Fr.	6 560 000.–
28	Ausbau 2	Fr.	2 520 000.–
29	Honorare	Fr.	15 240 000.–
	Gebäudekosten Total	Fr.	62 500 000.–

Kostenkennwerte

BKP 1–9 / GV	Fr.	1 543.–
BKP 1–9 / GF	Fr.	4 994.–
BKP 1–9 / HNF	Fr.	13 037.–
BKP 2 / GV	Fr.	1 220.–
BKP 2 / GF	Fr.	3 947.–
BKP 2 / HNF	Fr.	10 303.–

Objekt

Stadtspital Waid, Tièchestrasse 99, 8037 Zürich

Raumprogramm

Notfallstation, Interdisziplinäres Ambulatorium, Radiologie/ Nuklearmedizin, Intensivpflegestation, Spezialistenzentrum, Klinikleitung Chirurgie, Medizin, Anästhesie, Spitaldirektion, Verwaltung, Haupteingang, Cafeteria, Spitalküche, Versorgung, Entsorgung, Lager, Magazine, Haustechnik

Chronologie

Projektierung	1997–2007
GR-Beschluss	August 1999
Baubeginn	Oktober 1998
Bezug	in Etappen bis September 2007

Projektorganisation

Bauherrschaft	Stadt Zürich, Immobilien-Bewirtschaftung
Vertreten durch	Amt für Hochbauten, Theo Tanner, Bernhard Rüegger
Architektur	Itten+Brechbühl AG, Zürich
Landschaftsarchitektur	David Bosshard, Landschaftsarchitekt, BSLA, Bern
Bauleitung	Itten+Brechbühl AG, Zürich
Bauingenieure	Henauer Gugler AG, Zürich
Elektroingenieure	Amstein + Walthert AG, Zürich
HLKS-Ingenieure	Hochstrasser Joss Glaus Consulting AG, Zürich
Sanitäringenieur, Fachkoordination	Ingenieurbüro Bösch AG, Unterengstringen
Bauphysik	Bernhard Braune, Ingenieurbüro, Binz
Medizintechnik	IBG Institut für Beratung im Gesundheitswesen, Aarau
Kunst und Bau	Mireille Gros, Basel

Impressum: Amt für Hochbauten der Stadt Zürich | Text: Daniel Kurz | Fotos: Visus GmbH
Gestaltungskonzept: blink design, Zürich | Layout: Andy Gulrich | Druck: LITHOP, Zürich | Ausgabe: 2007
Bezugsquelle: Stadt Zürich, AMt für Hochbauten, Lindenhofstrasse 21, Postfach, 8021 Zürich, ahb@zuerich.ch | Zürich, August 2007